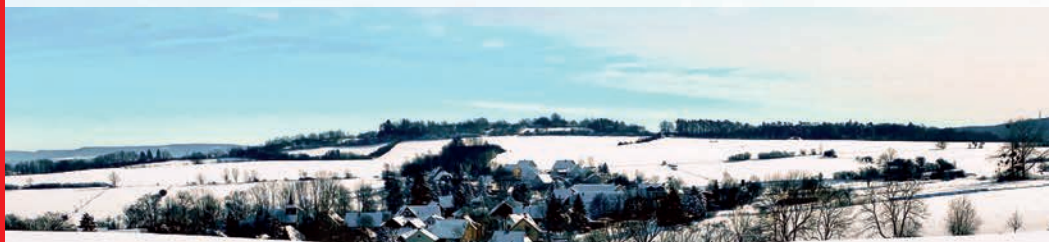


Wir in **Friedland**

Informationsblatt für Ballenhausen, Deiderode, Elkershausen, Friedland,
Groß Schneen, Klein Schneen, Lichtenhagen, Ludolfshausen, Mollenfelde,
Niedergandern, Niedernjesa, Reckershausen, Reiffenhausen, Stockhausen

Dezember
2025
Nr. 154



Ein Herz für Deiderode





RETTBERG

Rohrleitungs-, Tief- und Straßenbau



WIR ARBEITEN FÜR SIE IM UNTERGRUND!



ROHRLEITUNGSBAU, KANAL- UND WASSERLEITUNGSBAU

Kompetenz aus Göttingen



Wenn wir unterirdisch für unsere Kunden arbeiten, geht oben das Leben einfach weiter, ohne Lärm und ohne Behinderungen.

So leicht und luftig kann die Lösung sein, wenn seit über **75 Jahren** in **Göttingen** zukunftsorientiertes Know-how entsteht.



RETTBERG GmbH & Co. KG
Bauunternehmen, Rohrleitungs-,
Tief- und Straßenbau

An der Mühle 32 · 37075 Göttingen












Fon: +49 551 21042

Fax: +49 551 21044

www.rettberg-bau.de



Inhalt

	Vorwort der Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Friedland	4
	Feuerwehrbedarfsplan: Es ist vollbracht!	7
	Klimaneutralität: Wir arbeiten massiv daran!	8
	Radweg-Brücke Wendebach	9
	Unsere Dörfer brauchen Schutz!	11
	Andreas Dorra: Es geht immer um uns alle	13
	Brita Uschkurat: Die Neue in der SPD	15
	Wolfram Vollbrecht: Schau mal diese Biene da	18
	Für Liana: Rede von Agnieszka Zimowska, DGB	21
	Abschaffung des 8-Stunden-Tags?	24
	Die Jusos zu Besuch in Friedland	27

Frohes Fest

Das Redaktionsteam von „Wir in Friedland“
und der SPD-Ortsverein Friedland
wünschen allen Leserinnen und Lesern
ein besinnliches Weihnachtsfest und
ein friedliches neues Jahr!



Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein sehr intensives, aber auch motivierendes Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu.

Intensiv – durch Themen, die uns in diesem Jahr sehr bewegt und uns betroffen gemacht haben. Motivierend – durch den Zusammenhalt und den Zuspruch der Bürgerinnen und Bürger aus unserer Gemeinde in schwierigen Zeiten. Dies möchte ich dankbar erwähnen.

Das Wahljahr 2026 liegt vor uns. Wahlversprechungen mit hohen Kosten müssen gut überlegt sein.

Mit dem Geld im Haushalt unserer Gemeinde, für unser Friedland, müssen wir so umgehen, wie wenn es unser eigenes Geld wäre. Man kann es immer nur einmal ausgeben und sollte sich nicht übernehmen. Es muss für die wichtigen Ausgaben bereitstehen, und Luxus können wir uns nur gönnen, wenn wir was überhaben. Oder wie sehen Sie das?

Dabei haben wir unsere Kinder, mit den Kindergärten, der Schule und den Spielplätzen immer im Fokus.

Dann die Feuerwehren, die 14 Häuser, die dazugehörigen Fahrzeuge und die Ausstattung – dies alles muss auf einem sicheren, modernen und technisch hochwertigen Stand sein. Damit für uns alle die Sicherheit und der Brandschutz gewährleistet ist.

Ein weiterer Kostenpunkt ist die Instandhaltung unserer Straßen, welchen wir nach der Dringlichkeit unseres vorliegenden Sachstands-Katasters abarbeiten.

Dann die Klimaneutralität (siehe Text auf Seite 8 im Heft).

Dies ist nur ein Teil der großen Posten – es kommen noch viele andere kleine und große Wünsche und Ideen dazu.

Die neuen Einwohnerzahlen durch den Zensus und die damit einhergehende geringere Schlüsselzuweisung lassen uns nicht mehr den großen Spielraum. Wir müssen aufpassen, was wir uns leisten wollen und können. Noch geht es uns gut.

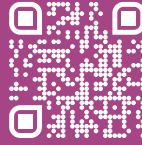
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Friedland, habt Ihr Interesse an eurem Ort?

Möchtet Ihr mal aktiv dabei sein in den Ortsräten, dem Gemeinderat oder im Kreisrat?

Bei den Parteien kann man auch parteilos dabei sein, doch immer gemeinsam für unser Friedland.

Wie heißt ein Spruch: Geht es meinem Nachbarn gut, geht es mir auch gut.

Die Ortsräte, der Gemeinderat und die Verwaltung brauchen Euch mit Eurem Wissen aus den Orten. Dort könnt Ihr gemeinsam für uns alle arbeiten, um das Beste für unser Friedland, alle 14 Orte im Blick, zu erreichen.



Nur so, in diesem Zusammenspiel, geht unsere Gremienarbeit.

Ihr wollt wissen, wie das genau aussieht?

Ihr möchtet im Ortsrat mitmachen?

Ihr möchtet im Gemeinderat mitmachen?

Ihr möchtet im Kreistag mitmachen?

Ihr wollt dabei sein?

Ihr wollt nur beraten?

Ihr habt einfach nur Fragen?

Egal, was Ihr möchtet oder wie alt Ihr seid: wir von der SPD stehen für Euch gerne bereit und freuen uns auf innovative und konstruktive Gespräche.

Ihre Anni Dembke

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine besinnliche, frohe und gesunde Weihnachtszeit und einen guten und gesunden Rutsch in das neue Jahr 2026!

Dankeschön an unsere treuen Inserenten! Auch Ihnen wünschen wir frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2026.



Ihre SPD Friedland

Der Vorstand,
die Fraktion
und der
Bürgermeister

im Internet:

<http://spd-friedland.de/wir-in-friedland/>

Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsförderung
und Öffentlichkeitsarbeit im SPD-Ortsverein
Friedland

Redaktion/Verantwortliche:

Anni Dembke

Mahlmannstr. 8, 37133 Friedland

Anzeigen:

Corinna Kube

Am Försterberg 9, 37133 Friedland

Fotos:

Doreen Saul (Titelbild), Ralf Uschkurat,
Andreas Friedrichs, Andreas Dorra,
Anni Dembke, Wolfram Vollbrecht,
Brita Uschkurat, Karl Emde

Anschrift:

WIR IN FRIEDLAND

Am Försterberg 9, 37133 Friedland

Gestaltung, Satz und Druck:

punkt.punkt. [mediengestaltung]

Tanja Wieczorek

www.punkt-punkt.de

Auflage:

3.500 Exemplare, Verteilung an alle Haushalte in
der Gemeinde Friedland

Autoren der Texte:

Andreas Friedrichs, Andreas Dorra,
Anni Dembke, Brita Uschkurat, Edwin Brämer,
Wolfram Vollbrecht, Bärbel Kern-Lange,
Reinhardt Lange, DGB A. Zimowska,
Bürgerinitiative Deiderode/Mollenfelde

Leserbriefe per E-Mail an:

info@spd-friedland.de oder postalisch an die
Redaktion. Leserbriefe und namentlich gezeichnete
Artikel liegen außerhalb der Verantwortung
der Redaktion.

DANKE FÜR 2025

Wir möchten uns bei Ihnen für das Jahr 2025 bedanken, ein Jahr voller Herausforderungen aller Art. Mit Vertrauen und Mut haben wir gemeinsam diese anspruchsvolle Zeit gemeistert. Lassen Sie uns auch in 2026 vertrauensvoll zusammenarbeiten. Bei uns sind Sie in besten Händen.

Wir wünschen Ihnen ein frohes und besinnliches Fest im Kreise der Liebsten und einen guten Start in das neue Jahr 2026.

Ihr Team vom Auto Dienst Schuck um Constantin Schuck

AUTO DIENST SCHUCK

*Zuckerfabrik 17
37124 Obernjesa*

*Telefon:
05509 942 933 0*



IN BESTEN HÄNDEN
euromaster.de



Franchisegeber: EUROMASTER GmbH, Theodor-Heuss-Anlage 12, 68165 Mannheim

AUTO DIENST SCHUCK

Ralf, Andreas und Anni haben sich die Feuerwehr Klein Schneen angeschaut. Hoffentlich dürfen wir dort, wo wir stehen, bald die neue Fahrzeughalle bauen. Eine Einfahrt als große Erleichterung, gerade im Einsatz für die Wehr.

Es ist vollbracht!

A photograph showing three people (two men and one woman) standing in front of a fire station. The building has a red tiled roof and a large grey garage door with many small windows. A red brick wall is on the right side of the garage door. A sign on the wall reads '17a' and 'FEUERWEHR KLEIN SCHNEEN'. A red and blue circular sign is on the ground. The background shows trees and other buildings.

A photograph showing three people standing in front of a residential property. On the right is a large, grey, multi-paned garage door set into a red brick wall. Above the door is a small sign that reads '17a' and 'FEUERWEHR UND NOTRUF ZENTRALE'. To the left of the garage door are two black trash bins. Further left, three people (two men and one woman) are standing on a paved area. A red and blue circular sign is on the ground near them. In the background, there are trees with autumn foliage and a red brick house with a gabled roof.

Die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans von 2014 liegt in der Endfassung zur politischen Diskussion vor. Sie wird Anfang 2026 von den Feuerwehren und den politischen Gremien diskutiert werden können. Ohne der Diskussion vorzugreifen, kann festgestellt werden, dass der Fahrzeugbestand sowie die weitere technische Ausrüstung aufgrund der umfangreichen Investitionen in den vergangenen Jahren als wirklich gut bezeichnet werden kann. Leider ist der Gebäudebestand nicht automatisch mit den größer werdenden Fahrzeugen gewachsen, aber die Verwaltung und die Politik versuchen hier durch innovative Ansätze für alle Feuerwehren bezahlbare Lösungen zu erarbeiten. Wir hoffen noch in 2025 auf die Baugenehmigung der neuen ausgegliederten Fahrzeughalle in Klein Schnees und hätten somit eine kostengünstige Lösung als „Blaupause“ für andere Wehren. Der Vorteil dieser

Lösung wäre – oder ist hoffentlich –, dass wir nicht in ein Bestandsgebäude eingreifen und somit faktisch über einen Neubau der Ortsfeuerwehren reden müssten, denn dieses wäre für die Gemeinde nicht finanzierbar. Das Ziel ist und bleibt, möglichst alle Häuser in den Ortschaften zu erhalten. Die kalkulierten Baukosten für einen Neubau einer Ortsfeuerwehr liegen zurzeit zwischen 1,5 und 2 Mio. € – unvorstellbar. Das ist unbestritten auch von der Gemeinde Friedland nicht leistbar und würde im Ergebnis sicherlich zur Konzentration auf einige Häuser führen.

Die SPD Friedland freut sich auf angeregte und konstruktive Diskussionen, in denen der Blickwinkel einer Solidarität aller gemeindlichen Ortschaften bzw. unserer neun Ortsfeuerwehren stets präsent bleibt.

Andreas Friedrichs,
Gemeindegemeindermeister



Eine Wärmepumpe in Ludolfshausen

ENERGIEWENDEKONZEPT der Gemeinde Friedland

Am 25.09.2025 wurde in der Ratssitzung der Gemeinde Friedland der Maßnahmenkatalog ihres Energiewendekonzeptes beschlossen. Somit steht der Politik ein weiterer ausgearbeiteter Plan als Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels zur Verfügung. Energiewende-Partnerschaft, Klimaschutzkonzept, kommunale Wärmeplanung sowie die beschlossenen kommunalen Nachhaltigkeitsziele zeigen deutlich den Willen der Gemeinde Friedland, ihren Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten.

Schon heute liegt der Anteil an regionaler Stromerzeugung der Gemeinde Friedland bei ca. 80 Prozent, und die Gemeinde versucht durch innovative Ansätze, auch den Anteil an fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Am Beispiel des Dorfgemeinschaftshauses Mollenfelde haben wir gezeigt, dass es möglich und gleichzeitig auch unter Kostengesichtspunkten sinnvoll sein kann, eine Ölheizung vom Netz zu nehmen.

Zielsetzung war immer, den Spagat zwischen dem Weg zur Klimaneutralität und der Wirtschaftlichkeit bestmöglich zu meistern ohne dabei die zunehmend knappen oder sinkenden kommunalen Steuereinnahmen aus dem Blick zu verlieren. Eine weitere Maßnahme, die sofort vom Rat beschlossen wurde, war die Umrüstung auf biogenes Flüssiggas für verschiedene Liegenschaften.

Fazit: Auch die Gemeinde Friedland hat noch viele Möglichkeiten, den Weg der Klimaneutralität zu beschreiten: E-Mobilität, Carsharing und gute Radwegeverbindungen (siehe Bericht Radwegeverbindungen Friedland – Groß Schneen), Biodiversität von Blühstreifen bis zur Streuobstwiese sind hierbei ebenso Bausteine wie unsere neuen E-Ladesäulen in Reiffenhausen, Friedland und Groß Schneen.

Wie heißt es so schön in einem afrikanischen Sprichwort: „Viele kleine Leute in vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Andreas Friedrichs,
Gemeindebürgermeister



Radwegbrücke

zwischen Gemeinde Friedland und Göttingen

Viele Radfahrerinnen und Radfahrer waren wirklich froh, als der Radweg zwischen Groß Schneen und Göttingen endlich saniert wurde. Doch dann kam die ernüchternde Mitteilung, dass die Brücke über den Wendebach zwischen Stockhausen und Niedernjesa dringend saniert und deshalb gesperrt werden muss. Nicht nur die Radfahrerinnen und Radfahrer, sondern auch die Gemeinde und der Landkreis Göttingen, ja sogar der Landtagsabgeordnete unserer Region fragen sich, was nun als konstruktive Lösung vom Straßenbauamt angedacht ist. Doch alle Ebenen wurden enttäuscht, denn nach der technischen Feststellung kam leider kein anderer Lösungsansatz, als die Brücke zu sperren und eine Umleitung von 4,5 Kilometern als Lösung anzubieten.

Viele konstruktive Lösungsvorschläge der Gemeinde und des Landkreises blieben ungehört, ja sogar ein Brief an den zuständigen Minister wurde auch nach mehreren Wochen nicht beantwortet.

Wir denken, jeder RadfahrerIn und jedem Radfahrer muss klar sein, dass sich die Erneuerung der Brücke in das Jahr 2026 ziehen wird, wenn nicht sogar erst 2027 mit der Fer-



Ralf, Anni und Andreas an der gesperrten
Radweg- und Fußgängerbrücke

tigstellung zu rechnen ist. Deshalb muss es doch möglich sein, eine Übergangslösung zu finden, die auch in der Bauphase eine Querung des Wendebaches in diesem Bereich sicherstellt.

Die nun nach längerer Zeit auf der Landstraße aufgestellten Verkehrszeichen „Achtung Radfahrverkehr“ und „Überholverbot“ sind sicherlich gut gemeint, doch die Gefährdung der Radfahrerinnen und Radfahrer wird dadurch nur geringfügig reduziert. In Zeiten knapper Kassen auf allen öffentlichen Ebenen haben wir Verständnis für eine gewisse Zurückhaltung. Aber hier geht es um einen Kostenansatz, der sich in der letzten Nachkommastelle der Etatisierung auswirkt. Das lässt eigentlich nur den Schluss zu, dass die Behörde trotz finanzieller Unterstützungszu-

sagen vom Landkreis und der Gemeinde einfach nicht will. Das ist alles andere als bürgernah und schafft Politikverdrossenheit.

Wir werden auch weiterhin den Finger in die Wunde legen und hoffen, damit die Landesebene bewegen zu können, hier einen konstruktiven Vorschlag zu unterbreiten. Wir hoffen inständig, dass es bis zu diesem Zeitpunkt zu keinem schlimmen Unfall kommt, denn die Gefahr besteht eindeutig und wird von keinem in Frage gestellt. Hier ist Handeln angesagt!



Hier sieht man den Schaden an der Brücke von unten.

Familie
Quentin
und das gesamte Team

wünschen
frohe Festtage
und ein gesundes
2026!

Quentin Transporte & Baustoffe GmbH
Am Kreuzweg 2 • 37133 Friedland • Tel. 05504 / 800-10
Mo bis Fr 6.30 - 18.00 Uhr & Sa 8.00 - 12.00 Uhr
(von November bis Februar samstags geschlossen)



Dachdeckerei Frank Grewe

Meisterbetrieb



**Wir wünschen unseren Kunden
gesegnete Weihnachten und ein
gesundes neues Jahr**



Am Kreuzweg 1 • 37133 Groß Schneen
Tel.: 05504 / 345 • Fax: 05504 / 1002
E-mail: info@dachdecker-grewe.de

Die Bürgerinitiative Deiderode-Mollenfelde meldet sich zu Wort:

Unsere Dörfer brauchen Schutz – KEINE Industrieanlagen!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir alle leben hier, weil wir unsere Dörfer lieben – die Ruhe, die Natur, den Zusammenhalt. Umso erschütternder war für uns im Mai dieses Jahres die Nachricht, dass zwischen Deiderode und Mollenfelde eine industrielle Legehennen-Anlage mit 14.999 Hühnern auf einer großen Fläche entstehen soll. Diese Anlage würde nicht nur das Landschaftsbild massiv verändern, sondern auch eine erhebliche Geruchs- und Schadstoffbelastung mit sich bringen. Wer sich mit solchen Projekten beschäftigt, weiß: Eine Anlage dieser Größe bedeutet Anlieferungs- und Abholverkehr, Lärm, Ammoniakemissionen und Keime. Kurz: eine enorme Belastung für uns und unsere Umwelt. Für jede Henne soll „die Vorschrift“ eingehalten werden – aber was heißt das wirklich, wenn 14.999 Tiere auf engem Raum leben müssen? Ist das das Bild von Landwirtschaft, das wir fördern wollen? Hinzu kommt, dass in unmittelbarer Nähe weitere Großprojekte geplant sind: Agri-Photovoltaikanlagen, Bat-



Die Bürgerinitiative und die SPD
auf der Himmelsbank in Deiderode

teriespeicheranlagen sowie das Repowering der bestehenden drei Windräder; eins von ihnen soll wegfallen, dafür aber die anderen beiden von 80 auf 250 Meter erhöht werden. Es ist wichtig, dass solche Vorhaben transparent geprüft und offen diskutiert werden. Bürgerinnen und Bürger sollten frühzeitig informiert und in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden, um eine ausgewogene Entwicklung im Einklang mit Natur, Landschaft und Dorfstruktur sicherzustellen.

Grundsätzlich befürworten wir den Ausbau erneuerbarer Energien – aber nicht um den Preis, dass unsere kleinen Dörfer von einer Welle industrieller Bauvorhaben überrollt werden. Diese Entwicklung führt zu einer zunehmenden Verdichtung industrieller und technischer Großvorhaben in unmittelbarer Nähe unserer Dörfer und verändert unsere Heimat unwiderruflich. Da uns der Erhalt der natürlichen Landschaft am Herzen liegt, haben wir am 02. August 2025 die Erweite-

rung des Landschaftsschutzgebietes „Leine-bergland“ beantragt und die politischen Gre-mien um Unterstützung gebeten. Wir dan-ken der Gemeinde, dass sie uns umgehend Ihre Unterstützung zugesagt hat. Die Region Deiderode-Mollenfelde ist jetzt schon über die Maßen mit der Entsorgungsanlage, Groß-PV-Anlagen, Windrädern und Autobahnen belastet.

Es ist wichtig, dass wir als Gemeinschaft zusammenstehen. Schon kleine Dörfer kön-nen Großes erreichen, wenn sie geschlossen auftreten – über Partei- und Ortsgrenzen hinweg. Unsere Gemeinde hat bereits erste Schritte unternommen: einige Bauanträge wurden zurückgewiesen. Der Landkreis hat aufgrund nicht ausreichend prüffähiger Un-

terlagen den Bauantrag für die Legehennen-Anlage zurückgewiesen. Ob ein neuer Bau-antrag gestellt wird, ist nicht bekannt.

Doch es liegt auch an uns Bürgerinnen und Bürgern, weiterhin aufmerksam zu bleiben und unsere Stimme zu erheben. Wir alle tra-gen Verantwortung für das, was hier ge-schieht. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Dörfer lebenswert, grün und natürlich bleiben.

Für die Bürgerinitiative

Deiderode-Mollenfelde:

Ariane Meise-Conteh, Jens Krull,
Dorothea Schlick, Silvia Stichnoth,
 Sylvia Langner





Apotheke Groß Schneen

Andreas Riebold

*Ihre Gesundheit
liegt uns am Herzen*



*Wir wünschen
Ihnen eine harmonische
Weihnachtszeit,
ein gesundes neues Jahr
und bedanken uns
für Ihr Vertrauen*

Landstr. 4 | 37133 Friedland | Tel. 05504 8280 Mo bis Fr 8 – 18.30 Uhr, Samstag 9 – 13 Uhr



Es geht immer
um uns alle!

Montag 3:34 Uhr: mein Handy und mein Funkmeldeempfänger holen mich aus dem Schlaf. Jemand braucht dringend Hilfe, so beginnt der Tag. 5:00 Uhr wieder zuhause und wieder ins Bett, bis zum Wecken sind es noch 1,5 Stunden.

Dann zur Arbeit, meine Tochter sagt liebevoll, ich bin Autodoktor und muss kranke Autos heile machen. Gerade noch in einer Welt modernster Technik bei der Feuerwehr, und gleich danach beschäftige ich mich beruflich mit Oldtimern. Etwas schaffen mit meinen Händen, erleben wie 50 Jahre alte Motoren zum Leben erwachen, das ist eine besondere Form des Glücks. Mein Beruf ist viel mehr als nur ein Ort Geld zu verdienen.

Es ist dieser Spagat, der mein Leben begleitet. Mit modernster Feuerwehrtechnik ausgerüstet helfen wir in vielen Situationen, und gleichzeitig die alte Technik nicht zu vergessen. Mit meinen Kindern und vielen jungen Menschen, die mich begleiten, erlebe ich die Schnelligkeit der heutigen Zeit, und bei einem Besuch der Altersabteilung unserer Feuerwehr höre ich die Geschichten um unser Dorf aus längst vergangenen Zeiten.

Altes bewahren und Neues erleben, das fasziniert mich.

Als erster Vorsitzender des Feuerwehrvereins Groß Schneen ist es mir wichtig, den Zusammenhalt im Dorf zu stärken. Das ist

meine Intention, schon immer.

Auf meinem Shirt steht Groß Schneen und ich bin stolz darauf. Aber im Ernstfall ist es die Feuerwehr für Friedland, für alle Orte, so wie alle Wehren in allen Orten für alle Orte und darüber hinaus.

Hier steht das Wohl von Mensch und Tier an erster Stelle und dafür stehe ich, in meiner Wehr, bei der Ausbildung und in jedem Gespräch, in dem es um Feuerwehr geht.

Seit 1,5 Jahren bin ich Mitglied in der SPD und ein Jahr im Vorstand als Stellvertreter. Es geht nie nur um den einzelnen Menschen.

Es geht um uns alle!

Immer das große Ganze sehen, verstehen und begreifen. Wie funktioniert das alles? Das sind Fragen, die mich umtreiben. Viele Fragen, viele Antworten, viele Gespräche und daraus viel lernen. Manche Meinungen zu akzeptieren oder doch noch zu diskutieren, nicht immer einfach.

Ich bin ein Mensch von „dann packen wir es an“, von „es gibt immer eine Lösung“, ein absoluter Optimist. Kommunalpolitik – da gehört eine Menge Hintergrundwissen dazu und manchmal ist sie auch schwer zu verstehen. Aber! Meckern – das bin ich nicht. Ich will verstehen, warum manches etwas länger dauert, warum Entscheidungen so getroffen werden.

Mitgestalten, verändern und voranbringen, das treibt mich an.

Für die Gemeinschaft da sein – und wenn dann viele ein wenig so denken, dann können wir was draus machen. Und so blicke ich auf ein sehr spannendes Jahr in der SPD zurück und freue mich auf das, was mich noch erwartet auf diesem Weg.

Vielleicht gibt es ja auch Menschen, die mich und uns auf dieser Reise unterstützen möchten. Ich würde mich freuen!

Euer Andreas Dorra



**Der Meisterbetrieb
für Garten- und Landschaftsbau**
Pflanz- und Pflegearbeiten
Teich- und Zaunbau | Pflasterarbeiten
Friedland/Stockhausen **Tel. 05509 942506** www.thiele-gartenbau.de

Brita Uschkurat

Warum ich mich in der SPD Friedland engagiere

Ich bin überzeugt: Politik funktioniert nur, wenn man sie mit Herz UND Verstand macht.

Als Betriebswirtin, Versicherungskauffrau und Firmenberaterin kenne ich die wirtschaftliche Seite – aber auch die Sorgen und Wünsche der Menschen, die hinter den Zahlen stehen.

Soziale Gerechtigkeit heißt für mich: den unverschuldet Schwachen helfen, Chancen schaffen – aber auch Leistung fordern und anerkennen. Wer sich einsetzt, Verantwortung übernimmt oder Risiken trägt, soll erleben, dass sich das lohnt. Das ist fair, das ist sozial, das ist SPD.

Ich bringe viele Jahre Führungserfahrung in Unternehmen mit und weiß, wie unterschiedlich die Perspektiven von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind. Genau deshalb glaube ich daran, dass Politik Brücken bauen muss zwischen den verschiedenen Interessenlagen.

Im kirchlichen Ehrenamt bin ich eingebunden in das Management von Kindertagesstätten und ehrenamtlich in der Integrationsarbeit im Iduna-Zentrum Göttingen aktiv. Hier sehe ich, wie wichtig gute frühkindliche Bildung ist. Mit ihr entscheidet sich, wie gerecht unsere Gesellschaft wirklich ist. Wenn Kinder unabhängig vom Einkommen und der Bildung ihrer Eltern gleiche Chancen haben – dann machen wir Politik richtig.



Ich bin in der katholischen Kirche aktiv und fühle mich der Schöpfung tief verbunden. Ich liebe die Natur und unsere Mitgeschöpfe – und ich schätze die Menschen, die mit und von ihnen leben. Die Landwirtinnen und Landwirte produzieren unsere Nahrung. Deshalb setze ich mich für den Schutz unserer bäuerlichen Familienbetriebe ein. Vor allem dort, wo mutig Alternativen zur industriellen Bewirtschaftung gesucht werden, muss Landwirtschaft sich lohnen.

Ich bin eine Macherin. Wenn Finanzmittel knapp sind und Rahmenbedingungen engen, suche ich möglichst zusammen mit interdisziplinären Teams nach Lösungen: kreativ, pragmatisch, mit einem klaren Blick fürs Machbare.

Ich engagiere mich in der SPD Friedland, weil ich an das Wir glaube. Weil ich überzeugt bin, dass wir gemeinsam mehr erreichen – für Familien, für ArbeitnehmerInnen und Betriebe, für unser Land, für die Natur, in der wir leben. Die SPD ist für mich eine Partei, die anpackt. Und das ist genau mein Stil.



B BERGSCHMIEDE

GARTEN- & LANDSCHAFTSPFLEGE
BACH- & BÖSCHUNGSPFLEGE
RODUNGEN & GRABAUFLÖSUNGEN
ZAUN-, GELÄNDER-, TORBAU
STAHL, ALU & EDELSTAHL
REPARATUREN & SCHWEIßARBEITEN

DANIEL GAUL
TALSTRASSE 18
37133 FRIEDLAND
TEL. 05504 949 09 08
MOBIL 0162 894 63 90
BERGSCHMIEDE@CMX.NET

Den Friedländer Ortsverein der SPD mit seinen ehrenamtlichen Politikerinnen und Politikern habe ich in den letzten drei Jahrzehnten kennen- und schätzen gelernt. Mitglied bin ich seit August 2025.

Die SPD Friedland hat das breit gefächerte Fachwissen, die tiefe Sachkenntnis und Erfahrung, die ich sehr positiv erlebe und auf die ich vertraue.

Das gilt vor allem für die Zukunft, in der unserer Gemeinde durch die Neuordnung der zugewiesenen Finanzmittel sehr spürbar finanzielle Mittel fehlen werden.

Mein Ehemann Ralf Uschkurat ist ebenso in der SPD aktiv. Er ist Ratsmitglied im Gemeinderat Friedland und Ortsbürgermeister von Groß Schneen.



Mit unseren erwachsenen Töchtern und unseren Seniorinnen und Senioren verbringen wir viel Zeit in der Familie.

Unsere Hunde aus dem Tierschutz bringen uns jeden Tag raus in die Natur. Das erdet – und erinnert mich daran, wie wichtig der Schutz unserer Landschaft und unserer Mitgeschöpfe für unsere Region ist.

Was ich mir wünsche: Mehr Frauen, die sich in unserer Gemeinde aktiv kommunalpolitisch einbringen. Traut euch! Ich werde bei der nächsten Kommunalwahl zur Verfügung stehen.

Eure Brita Uschkurat



Schau mal diese Biene da!

Oder: was macht die Biene besser als wir?



Bienen sind toll, Bienen haben ein perfektes Sozialsystem, organisieren sich ohne Bürokratie und haben eine hohe Schwarmintelligenz. Wir könnten von der Biene viel lernen, wie wir auf der Welt besser zusammenleben können, wie wir mit unserer Umwelt besser umgehen können, wie wir mit unseren Mitmenschen gut zurechtkommen und vieles mehr.

In einem Bienenstock herrscht Harmonie! Jede Biene hat ihre Aufgabe und das Zusammenspiel funktioniert reibungslos. Ohne Anfeinden, ohne Konflikte, ohne Diskriminierung. Es gibt klare, einfache Regeln für das Zusammenleben, Arbeitsteilung und ein Oberhaupt. Naja, so richtig hat die Königin eigentlich nicht das Sagen, wie ich dieses Jahr mal wieder feststellen musste. Wenn dem Bienenvolk die Königin nicht „passt“ tauschen sie diese aus. Es ist keine Abwahl, aber Bienen sind sich da einig! Warum, wieso, weshalb, ist schwer zu sagen.

Ein Bienenstock und das Leben in ihm kann man als eine Form der Demokratie beschreiben. Alle Bienen sind darauf bedacht, dass es allen gut geht. Bienen sind sehr sozial und haben eine einmalige Sprache. Es gibt so viel

über Bienen zu erzählen, und was wir Menschen von ihnen lernen können!

Wie bin ich eigentlich auf die Biene gekommen? Vor vielen Jahren habe ich eine Abschlussarbeit im Biologiestudium über die Biene geschrieben. Das ist fast 20 Jahre her. Seitdem hat sich sehr viel getan. Bienen haben auf einmal Feinde bekommen, Bienen müssen besonders behandelt werden, damit sie überleben können. Die asiatische Hornisse zerstört seit einigen Jahren massenweise Bienenvölker und verbreitet sich rasant. Solches Verhalten gibt's leider auch bei uns Menschen.

So richtig auf die Biene bin ich vor knapp zwei Jahren gekommen, als ich die Stelle des Schulleiters im Eichsfeld angenommen habe. Ich wollte schon immer eine Schulkimkei betreiben und den Schülern die Biene mit allen ihren spannenden Facetten nahebringen.

Durch einen Zufall hat damals ein Imker seine Völker, mit allem Zubehör, meiner Schule gespendet. Damit fing alles so richtig an. Dann kam die Ausbildung beim Imkerbund zum Jungimker, und nun habe ich privat fünf Völker. Damit habe ich nicht nur Verantwortung für das Wohlergehen aller meiner Schü-



ler:innen und Pädagogen, sondern auch noch für gut 100.000 Bienen. Die Schüler:innen sind begeistert und im Bienenfieber! Die Pädagogen ebenso!

Warum schreibe ich hier eigentlich über die Biene? Ganz einfach: Wir sollten von ihnen lernen und gemeinsam unsere Zukunft gestalten und nicht gegeneinander! Die Biene kennt nicht „links“, „Mitte“, „rechts“. Die Biene ist ehrlich, fair und beutet nicht ihre Umwelt aus. Die Biene steckt nicht in Schubladen! Wir Menschen leider schon! Und wir richten damit viel Schaden an. Im Kleinen wie im Großen! Das ist sehr traurig! Statt gegen andere anzugehen sollte der Dialog und die gemeinsame Lösung im Vordergrund stehen! Das bedeutet sehr reflektiert zu sein, die eigenen Fehler einzugestehen

und diese auch anzunehmen. Es ist nicht möglich es allen „recht“ zu machen, aber alle von uns aus der SPD Friedland engagieren sich mit viel Engagement, Spaß und haben das Soziale nicht aus den Augen verloren!

Es ist immer leicht andere, Amtsträger, Personen, die im Rampenlicht stehen, schlecht zu machen und das eigene Fehlverhalten auf ihnen abzuladen. Eine Biene macht so etwas nicht! Das ist auch der Grund für mein soziales Engagement in Kirche, Behindertensportbund, Partei und natürlich als Schulleiter!

Jeder Mensch sollte danach streben viele Fehler zu machen, aber aus den Fehlern zu lernen, zu reflektieren und es dann besser zu können. Jeder muss sich die Frage stellen, wie möchte ich behandelt werden, und behandle ich andere so, wie ich behandelt werden möchte. Habe ich eine Idee, wie ich es besser machen könnte? Kann ich die Situation der Person, die ich durch den Dreck gezogen habe, überhaupt begreifen?

Abschließend ein großer Dank an die tolle Zusammenarbeit in unserer Fraktion, die Offenheit, viele konstruktive Gespräche! Auch einen Dank an alle, die sich sozial in Kirche, Verein oder anderswo engagieren! Und ein Dank an die tolle Imkergemeinschaft im Kreis Göttingen!

In diesem Sinne,
sei ein bisschen
mehr Biene!



Wolfram Vollbrecht

Das Netz der kompetenten Hilfe



TILCH

Ganzheitliche Pflege und Betreuung

Stationäre Einrichtungen

Norheim
Dransfeld
Friedland
Katlenburg-Lindau
Schlarpe
Groß Schneen
Göttingen

Ambulante Einrichtungen

Norheim
Dransfeld
Groß Schneen
Katlenburg-Lindau
Göttingen

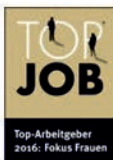
Mehr- generationen- häuser

Groß Schneen
Norheim

Service Betriebe

Wäscherei
Sollinger Fleisch-
und Wurstwaren
Volpriehausen
www.fleischschmecker.de

Tilch Verwaltungsgesellschaft mbH
Sultmerberg 2 • 37154 Norheim
Telefon (0 55 51) 60 90 30
www.tilch-pflege.de
info@tilch-pflege.de





Gedenk-Kundgebung für Liana

in Friedland am 07.09.2025, Rede von

Agnieszka Zimowska

Regionsgeschäftsführerin der Region Südniedersachsen-Harz
des DEUTSCHEN GEWERKSCHAFTS-BUNDES

Danke euch Friedländer*innen, dass Ihr zusammensteht. Danke, dass ich als Gewerkschafterin meine Gedanken, meine Anteilnahme, meine Hoffnung mit Euch teilen kann.

Eine Mutter, ein Vater, zwei Brüder – eine Familie verliert ihr geliebtes Kind. Es gibt nichts, was es entschuldigen, was es besser machen, verschmerzen lassen kann. Meine Vorstellung reicht kaum aus, wie es schmerzt, auf diese tragische Weise ein Kind zu verlieren: Liana war zur falschen Zeit am falschen Ort, an den Gleisen des Bahnhofs Friedland.

Meine Vorstellung reicht kaum aus, aber ich weiß, dass da, wo unsagbares Leid ist, wo Trauma ist, wo Trauer und Wut sind, da hilft es, Schultern zum Teilen zu haben. Es hilft, wenn Anteilnahme gezeigt wird, wenn Hilfe angeboten, wenn besonnene Stimmen zu hören sind. Mitgefühl zu teilen, hilft uns Menschen, das ist menschlich, das ist solidarisch.

Nichts ist schlimmer als Schweigen, als Wegschauen. Schlimm sind aber auch Kommentarspalten, die die Zusammenhänge verdrehen oder gar politische Instrumentalisierung. Das ist respektlos gegenüber den betroffenen Menschen. Auf ihre Kosten bereichern sich gerade bekannte rechte Demagogen, ja Nazis, weil sie politisches Kapital daraus ziehen wollen.

An diese gerichtet sag ich: Ihr heuchelt Anteilnahme vor, aber nicht um Lianas willen. Ihr sät Hass in die Wunden; ihr wollt spalten, wo Menschen aus aller Welt seit Jahrzehnten ihre ersten Schritte in diesem Land machen. Viele von ihnen sind durch die Hölle gegangen, bevor sie hier in Friedland ankamen. Manche von ihnen haben dabei den menschlichen Kompass verloren, sind dabei psychisch schwer erkrankt.

Glaubt mir, als Gewerkschafterin will ich eine Geschichte mit Euch teilen, die auch un-

sere Koordinaten des Selbstverständlichen verschoben hat.

Es ist gerade wenige Monate her, da verloren wir Gewerkschafter*innen während einer ver.di Kundgebung eine Kollegin und ihre kleine Tochter. Das war im Februar in München. Da raste ein Mann vorsätzlich mit einem Auto in unsere Kundgebung. Es veränderte unsere Vorstellungskraft vom Schlimmstmöglichen bei unseren gewerkschaftlichen Versammlungen. Die Trauer und Anteilnahme war groß: jedoch habt Ihr von gewerkschaftlicher Seite keine hasserfüllte Forderung gehört, niemand machte den mutmaßlich islamistisch motivierten Täter ausreisepflichtig. Vor wenigen Tagen begann nun sein ordentlicher Prozess. Er wird

dafür verurteilt werden, er wird gestraft werden, wie es in einer Demokratie und einem Rechtsstaat angemessen ist. Das ist viel Wert, das sollten wir nicht aufgeben, liebe Bürger*innen, liebe Kolleg*innen!

Dennoch fragen sich viele Menschen in diesem Land, in München und jetzt auch in Geisleben, Friedland, Göttingen: kann frau unvorhergesehen und jederzeit einer unkalulierbaren Brutalität ausgesetzt sein? Diese Sorge sollten wir nicht kleinreden oder verschweigen.

Auch wenn die Motive und Hintergründe völlig unterschiedlich sind, so möchte ich Parallelen ziehen zwischen München, Friedland und vermutlich jeder anderen Stadt in diesem Land.



Ich muss Euch und Ihnen an dieser Stelle meiner Analyse eine kleine Triggerwarnung vorausschicken: Mir fällt auf: dass dieses Leid in beiden Fällen Frauen, Mädchen, Kinder trifft. Worauf will ich hinaus? In dieser Welt sind es vorwiegend Männer, die zuschlagen, im Auto in eine Menge rasen, die Partner*innen umbringen, bevor sie sich selbst richten, oder aber ihre psychische Krankheit nicht behandeln (lassen können) und andere in den Abgrund stoßen.

Wenn Ihr also nach Schuldigen sucht, wenn Ihr glaubt, eine Abschiebung aller potentiellen Täter würde das Problem lösen, da sage ich: das wird nicht die Lösung sein. Die männlichen Täter mögen unterschiedliche Motivationen haben, unterschiedlich nah in Beziehung zu den Opfern stehen, und unterschiedliche Pässe und Staatsangehörigkeiten besitzen: das Problem bleibt aber die Gewaltbereitschaft von Männern gegenüber Frauen und Mädchen.

Fordert aber irgendjemand hier, dass alle Männer das Land verlassen, um Sicherheit für Frauen und LGBTIQ zu schaffen? Was für ein Irrsinn. Und damit ich nicht missverstanden werde: nein, es können aus guten und menschenrechtlichen Gründen auch nicht nur Männer muslimischen Glaubens jetzt im Fadenkreuz stehen. Das Problem ist und bleibt männliche Gewalt, nicht ihr Pass. Und damit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, es zu ändern.

Liana starb, weil ein mutmaßlich geflüchteter, psychisch kranker Mann seine Aggression nicht überwand. Es ist so tragisch: und es sind so viele Frauen und Mädchen mehr,

um die wir trauern. Jeden Tag eine – alleine in partnerschaftlichen Beziehungen.

Mir ist es wichtig, diese Beobachtung breit mit Euch und Ihnen zu teilen: damit es aufhört mit dem Hass auf bestimmte Gruppen.

Und damit diejenigen unter Euch, die nicht in den Kanon der Feindseligkeit einstimmen, sondern Solidarität und Mitgefühl zeigen und gerechte Strafverfahren fordern, nicht weiter dafür mit dem Tod bedroht werden.

Wie Bürgermeister Andreas Friedrichs. Ihr könnt stolz auf Euren Bürgermeister sein, liebe Friedländer*innen. Stellen wir uns gemeinsam schützend auch hinter ihn, lassen wir keinen zweiten rechten Mord an einem Politiker zu, wie an Walter Lübcke 2019 in Wolfhagen. Auch er hatte dem Hass gegenüber Geflüchteten öffentlich widersprochen. Und wurde dafür von zwei Neonazis ermordet. Wenn Rechte Drohungen aussprechen, nehmt es ernst, distanziert Euch von ihnen. Es dürfen aus Worten keine Taten werden. Bürgermeister Friedrichs, wir stehen hinter Ihnen!

Deswegen rufe ich Euch als Gewerkschafterin zu: Stoppt den Hass, schützt unsere demokratischen Grundfesten, lasst uns gemeinsam der Gewaltbereitschaft von Männern gegenüber Frauen eine Kultur des Respekts entgegensetzen.

Demokratie und Respekt schützen uns, nicht Ausgrenzung und Rassismus.



Abschaffung des 8-Stunden-Tags?

Edwin Brämer war nach einer Metallhandwerkslehre fast sein ganzes Berufsleben lang Berufskraftfahrer, Gewerkschafts- und Betriebsratsmitglied. Er bekleidete langjährig Funktionen als Betriebsratsvorsitzender, war im Landesfachbereich Niedersachsen und im Bundesfachbereich Verkehr von VERDI tätig, hat bundesweit Betriebsräte geschult und war 15 Jahre lang ehrenamtlicher Arbeitsrichter. Bei allen diesen Tätigkeiten hat er sich intensiv mit Fragen und Problemen der Arbeitszeit beschäftigt.

„Deutsche müssen mehr und länger arbeiten, Deutsche haben keine Lust zu arbeiten, Renteneintritt soll später stattfinden, Arbeitszeiten müssen verlängert werden, Vier-Tagewoche ohne Lohnausgleich unmöglich!“

Markige Worte im Wahlkampf und in den ersten Amtstagen von Merz, unserem derzeitigen Bundeskanzler, und seinem Generalsekretär Carsten Linnemann.

Unser Genosse Edwin Brämer, Fachmann für Arbeitszeit, hat dem SPD-Ortsvorstand vorgeschlagen, dass darüber ein Artikel im WiF geschrieben werden sollte. Besondere Wichtigkeit erhält dies Thema durch eine Vereinbarung im Koalitionsvertrag. Danach soll das deutsche Arbeitszeitgesetz so verändert werden, dass der bisher gesetzlich festgelegte Acht-Stunden-Tag aufgegeben wird und nach EU-Richtlinie nur die Höchstarbeitszeitgrenze von 48 Stunden pro Woche gelten soll.

Um die Auswirkungen für die ArbeitnehmerInnen (ArbN) und auch die Beweggründe der Großkonzerne (ArbG) zu beleuchten, hat der SPD-Vorstand nun Edwin beauftragt, mit Unterstützung durch Bärbel Kern-Lange und Reinhardt Lange hierzu einen Bericht für das WiF zu verfassen:

Zu der Annahme des Bundeskanzlers Merz, dass zu wenig gearbeitet wird, passen nicht die derzeit geleisteten ca. 1,3 Mrd. Überstunden.



Auch frage ich mich an dieser Stelle, wie es möglich ist, dass wir trotz „zu wenig Arbeit“ immer noch die viertgrößte Volkswirtschaft der Welt (nach USA, China und Japan) sind. Auch in der Produktivität pro Stunde liegen wir noch immer vor vergleichbaren Ländern (z.B. Frankreich, Spanien usw.).

Der Unsinn im Koalitionsvertrag

Was den Unsinn betrifft, der im Koalitionsvertrag steht: Die tägliche Höchstarbeitszeit zu Gunsten einer wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden zu streichen, würde es erlauben, bis zu 12 Stunden pro Tag arbeiten zu lassen. Ruhezeit und Arbeitspausen könnten dabei immer noch eingehalten werden. Hier muss ich darauf hinweisen, dass das ArbZG schon jetzt in § 3 Ausnahmen vom Acht-Stunden-Tag zulässt. Danach kann die Arbeitszeit auf zehn Stunden verlängert werden, wenn diese Überschreitung der täglichen Höchstarbeitszeit innerhalb von sechs Monaten bzw. 24 Wochen ausgeglichen wird. Überspitzt ist es daher schon heute rechtlich möglich, in einer Woche 60 Stunden zu arbeiten, wenn entsprechend ausgeglichen wird. Hinweis: Dies gilt aber nur für Unternehmen, die nicht einem Tarifvertrag unterliegen und/oder keinen Betriebsrat haben. Der Hinweis, dass mit der neuen Regelung eine größere Flexibilisierung der Arbeitszeit gegeben wäre, erschließt sich mir in keiner Weise. Laut Hans-Böckler-Stiftung wurden 2023 im Vollzeit-Durchschnitt 43 Stunden wöchentlich gearbeitet! Bei einer Regelarbeitszeit von ca. 40 Stunden sind das schon drei Stunden pro Woche über dem Soll.

Fazit: Für ArbN kleinerer Betriebe (meist ohne Tarifvertrag und Betriebsrat) bedeutet eine Abschaffung der täglichen Höchstarbeitszeit eine erhebliche Verschlechterung ihrer Stellung in der Arbeitswelt. Erfahrungsgemäß steigen nach acht Stunden Arbeitszeit die Arbeitsunfälle erheblich an und die Ausfälle durch Krankheit erhöhen sich. Des weiteren ist es nachgewiesen, dass die Produktivität nach acht Stunden erheblich nachlässt.

Zur Flexibilisierung des Arbeitseinsatzes

Zu 4-Tage-Woche und größerer Flexibilität Folgendes: Was spricht dagegen, wenn sich ArbG und ArbN auf ein Modell der 4-Tage-Woche nach geltendem Recht einigen und eine dementsprechende Regelung festschreiben? Es ist laut Statistik positiv erkennbar, wenn ArbN bei der Gestaltung des Ablaufs der Arbeitszeit mit eingebunden werden. Dazu braucht es aber keine Gesetzesänderung!

Zu Überstunden: Ja, Überstunden sind aus vielerlei Gründen nicht zu vermeiden. ArbG brauchen diese zur Flexibilisierung des Arbeitseinsatzes und ArbN wollen ein wenig mehr Geld verdienen oder sich dadurch mehr Freizeit erarbeiten. Zu beobachten ist in den letzten Jahren, dass das Bedürfnis nach mehr Freizeit erheblich gestiegen ist. Nun ist eine gewisse Kreativität gefragt. Überstunden in Freizeit? Jetzt kommen die Arbeitszeitkonten ins Gespräch: ein einfaches Arbeitszeitkonto, Minuten hochgerechnet auf Stunden und Tage, Langzeitkonto für einen in der Zukunft längeren Urlaub, oder ein Konto zur Vorzie-

hung des Renteneintritts. Nachteil: für Betriebsräte ist schwer zu kontrollieren, was da einzelvertraglich vor sich geht. Somit sollte die Anzahl von Überstunden oder -tagen in einer Betriebsvereinbarung festgelegt werden. Überstunden sind generell freiwillig und können vom ArbG nicht ohne Zustimmung des ArbN angeordnet werden, es sei denn, im Arbeitsvertrag ist dieses mit erwähnt. Hier ist der größte Anteil des Einflusses des Betriebsrats innerhalb der Mitbestimmung nach dem BtrVG.

Rentner als Facharbeitsreserve?

Noch eine weitere Anmerkung zum steuerfreien Zuverdienst (2000€) ab Renteneintrittsalter von RentnerInnen, die berufstätig bleiben wollen: Wenn man den Statistiken glauben kann, möchten sehr viele angehende RentnerInnen vorzeitig (mit Abschlägen von der Rente) in den Ruhestand gehen. Für mich bleibt daher sehr unverständlich, dass der Fachkräftemangel mit dieser Maßnahme behoben werden soll?

Übergang ins Rentenleben: Hier könnte tatsächlich eine Änderung vorgenommen werden. Den automatischen Übergang in den Renteneintritt könnte man ändern. Ein ArbN sollte selber entscheiden, wann er in Rente gehen möchte, sofern er dieses freiwillig tut und sich mit dem ArbG einigt. Hier ist der Gesetzgeber gefragt, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu erarbeiten.

Zur Chronik des Arbeitszeitgesetzes

Der Acht-Stunden-Tag besteht seit Nov. 1918 mit der Arbeitszeitordnung, seit 1919 auch

gültig für Angestellte. Er wurde 1994 im ArbZG festgeschrieben und ist bis heute ein wichtiger Eckpfeiler des Arbeitsschutzes. Das ArbZG ist ein reines Schutzgesetz für die ArbN.

Anmerkung: Robert Bosch führte schon 1906 den Acht-Stunden-Tag ein, da er sich dadurch eine erhöhte Produktivität versprach, also nicht nur aus Fürsorglichkeit gegenüber seinen MitarbeiterInnen.

Fazit

Es sind keine Gründe dafür zu erkennen, die tägliche Höchstarbeitszeit wie im Koalitionsvertrag vereinbart aufzugeben und nur noch von einer wöchentlichen Höchstarbeitszeit von 48 Stunden auszugehen. Typisch für unsere Politiker ist, sich kaum Gedanken zu einer Gesetzesänderung zu machen und einfach die Europäische Gesetzgebung zu übernehmen.

Also: Hände weg von der Veränderung des Acht-Stunden-Tages! Ich hoffe, dass die Gewerkschaften und die Öffentlichkeit dieses Vorhaben kritisieren werden. Glücklicherweise wurde im Koalitionsvertrag festgeschrieben, dass zur konkreten Ausgestaltung ein „Dialog mit den Sozialpartnern“ durchgeführt werden soll. Unverständlich ist mir dennoch, dass unsere SPD die Änderung des Arbeitszeitgesetzes als Plan in den Koalitionsvertrag aufgenommen hat.

Edwin Brämer

Unter Mitarbeit von
Bärbel Kern-Lange und Reinhardt Lange



Die Jusos zu Besuch in Friedland

Samstag, den 11. Oktober 2025 werden wir von der SPD Friedland in guter Erinnerung behalten. Denn wir hatten sechs Jusos aus Göttingen zu Gast bei uns in Friedland/Lichtenhagen.

Auf unserem Bild sind zu sehen hinten von links: Karl Emde, Ralf Uschkurat; vorn von links: Anni Dembke, Andreas Dorra sowie Karsten, Yuma, Paul-Rowen, Mark, Anahita, Max von den Jusos und Immo Rühling in der Mitte.

Nach einer gesunden Gemüsesuppe von Immo begannen die konstruktiven Diskussionen. Themen waren:

Mobilität, Energie, Wohnraum und Leerstand in Stadt und Land, Denkmalschutz versus Baukosten, kulturelle Teilhabe der Familien auf dem Land, Wehrdienst, Ehrenamt, gesellschaftliche Verpflichtung und noch einige mehr.

Es war ein informativer Tag mit guten Gesprächen, bei denen wir (quasi „Alten“) feststellen konnten, dass wir mit unseren Meinungen gar nicht so weit von unseren jungen GenossInnen entfernt sind.

Ein nächstes Treffen für 2026 ist angedacht, wir bleiben im Kontakt.

Anni Dembke

Kompetente Immobilienberatung seit 48 Jahren im südlichen Landkreis

freytag immobilien

gut beraten

Wir suchen ständig Wohnhäuser und Bauernhöfe
in der Region Friedland, Rosdorf und Gleichen.

Das Unternehmen **freytag immobilien** besteht seit nunmehr rund 48 Jahren erfolgreich im Markt und hat sich als feste Größe in der Immobilienlandschaft etabliert. Als Immobilien- und Finanzserviceunternehmen stehen wir Ihnen als kompetenter Partner zur Seite. Neben erstklassigen Referenzen bieten wir Ihnen den Service, den Sie von einem absoluten Vertriebsprofi in einem leistungsfähigen, modernen, seriösen und kundenorientierten Maklerunternehmen erwarten.



- Seriöser Garant für den sicheren Verkauf Ihrer Immobilie -



Reinhard J. Freytag

Bankkaufmann

privat Obernjesa

Sitz des Unternehmens:
Neustadt 4, 37073 Göttingen

Telefon 0551 / 555 63

Mobil 0173 / 213 54 15

Telefax 0551 / 555 93

E-Mail info@freytag-immo.de

Friedland-Immo.de